

Seminar: Klinische Psychologie 2
„Das psychotherapeutische Erstinterview“
Dozent: Horst Kächele

Charakterisierung des John Nash

- aus dem Film „a beautiful mind“ (2001) -



Hausarbeit von: Frauke Genau
Studiengang: Psychologie
Abschluss: Bachelor
Matrikelnummer: 778854
E-mail: frauke.genau@uni-ulm.de
Ulm den 21.01.2014

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzhinweise zum Film
2. John Nash - Charakterisierung
3. Fazit
4. Quellen
5. Anhang
 - 5.1 die historische Person John Nash - Steckbrief

1. Kurzhinweise zum Film

Der Film „a beautiful mind“ ist ein oscargekrönter, amerikanischer Kinofilm aus dem Jahr 2001, welcher das Leben des Mathematikers John Forbes Nash thematisiert. Grundlage dafür bildet die Biographie von Sylvia Nasar. Der Film beruht folglich auf einer wahren Begebenheit, wobei man dabei nicht verkennen darf, dass es sich um einen Kinofilm handelt. Meines Erachtens zeigt er in eindrucksvoller Weise das Leben eines Mannes auf, der sich zwischen Genie und „Wahnsinn“ bewegt, und dessen Begabung ihm fast zum Verhängnis wird. Nash ist ein anerkannter Mathematiker, der an einer paranoiden Schizophrenie leidet, was nicht nur ihn, sondern auch seine Familie belastet. Der Film thematisiert genau diese Problematik und stellt die aufkommenden Ambivalenzen, die sich bedingt durch die Krankheit ergeben, dar. Dies ist auch ein Grund, warum ich mich für diesen Film und die Person „John Nash“ entschieden habe. In der folgenden Charakterisierung möchte ich mich genauer mit der Filmfigur John Nash auseinandersetzen, seine Strategien im Umgang mit seiner Krankheit darlegen und außerdem den Umgang mit seiner Frau (Alicia) und seinem Sohn beleuchten. Da der Film sein Leben von Beginn des Studiums bis hin zum Nobelpreisgewinn darstellt, werde ich mich auf einzelne exemplarische Szenen des Films beziehen.

2. John Nash - Charakterisierung

John Forbes Nash (Schauspieler: Russell Crowe) ist ein junger, sehr begabter Mathematikstudent an der Universität Princeton. Schon zu seiner Studienzeit ist er für seine Begabung bekannt und wird von den anderen als Außenseiter erlebt. Schnell wird klar, dass Nash ein sehr ehrgeiziger, junger Mann ist. Er ist sehr intelligent und besessen davon eine „bahnbrechende Idee zu haben“. Dabei ist er vollkommen in seiner Gedankenwelt „gefangen“ und vernachlässigt alltägliche Dinge, wie Essen und schlafen. Mit Fehlern die ihm unterlaufen kann er nicht gut umgehen. Beispielhaft für diese Charaktereigenschaft ist die folgende Szene: John verliert bei einem Brettspiel gegen seinen Studienkollegen, da dieser geschummelt hat. John, der nichts davon mitbekommen hat, gerät vollkommen aus der Fassung und zweifelt sogar an seinem Verstand. Auch Nash selbst weiß um seine Besonderheit. In einer Szene beschreibt er sich selbst im Gespräch mit seinem Zimmergenossen William Parcher wie folgt: „Meine Lehrerin sagte immer, der liebe Gott hat dir die doppelte Portion Hirn geschenkt, aber nur eine halbe Portion Herz“. Diese Aussage beschreibt gut, wie Nash von der Außenwelt

wahrgenommen wird: als Sonderling, der zwar geniale Züge hat und überaus intelligent ist, dem es jedoch an jeglicher Empathie fehlt.

Der Eindruck des kühlen, wenig einfühlsamen jungen Mannes, wird in weiteren Szenen bestätigt. So ist John auch im Umgang mit Frauen wenig einfühlsam. Seine direkte und forsche Art bei dem Versuch Frauenbekanntschaften zu machen, wird ihm oft zum Verhängnis. Oftmals bekommt er eine Abfuhr, was von seinen Kommilitonen nur belächelt wird. Soziale Kontakte pflegt er kaum, auch weil ihm dies, wie er selbst zugibt, sehr schwer fällt. Er hat lediglich eine ernste Bezugsperson: seinen Zimmergenossen William Parcher. Im Laufe seiner Studienzeit verbringt er viel Zeit mit ihm. Auch nachdem Nash seiner Theorie der „regulierenden Dynamik“, die viele Jahre Wirtschaftsgeschichte revolutionieren und ihn berühmt macht, veröffentlicht, spielt William eine große Rolle in Johns Leben. Er ist einer der Wenigen, die Johns Besonderheiten zu nehmen wissen. Eine weitere wichtige Rolle spielt Alicia, die er am Lehrstuhl kennen lernt. Sie nimmt die forsche Art Nashs mit Humor und aus den beiden wird ein Liebespaar. Nash, der sonst oft unaufmerksam und in seiner Welt versunken scheint, überrascht sie gelegentlich sogar mit Aufmerksamkeiten, mit denen Alicia niemals gerechnet hätte. Später heiraten die beiden. John, dem Gefühle sonst fremd sind, empfindet zum ersten mal Wärme und Zuneigung. Neben dem privaten Erfolg steigt auch sein berufliches Ansehen. Er wird durch seine Theorie immer berühmter und ist ein angesehener Professor. Er arbeitet sogar für den Geheimdienst und hilft versteckte Codes der Gegner im kalten Krieg zu entschlüsseln. Doch all dies soll sich als Täuschung herausstellen.

Auf dem Höhepunkt seiner Karriere kommt es zum Bruch. Es wird klar, dass Nash krank ist. Sein Zimmergenosse William ist nicht real und auch seine Arbeit für den Geheimdienst ist nur ein Gedankenkonstrukt seiner selbst. Nash wird in die Psychiatrie eingewiesen. Die Diagnose: Schizophrenie. Doch auch in Behandlung ist er zunächst der Überzeugung, dass es sich um eine Verschwörung handelt und man ihn unschädlich machen will. Er bekommt starke Medikamente und eine Krampftherapie. Als die Medikamente wirken, bricht Johns Welt zusammen, denn alles an das er zuvor glaubte und auf das er vertraute, ist nicht real. Nach der Behandlung im Krankenhaus kommt er nach Hause, wo sich seine Frau mit Hingabe um ihn kümmert. Allerdings ist diese Zeit nicht einfach, denn John ist durch die vielen Medikamente emotional und geistig abgeflacht und kann sich weder auf die Arbeit konzentrieren, noch aktiv am Familienleben teilnehmen. In der Ehe kriselt es und Alicia reibt sich mehr und mehr auf. Nash bekommt dies mit und sieht keinen anderen Ausweg, als die Tabletten heimlich abzusetzen. Diese Entscheidung zeigt erneut seinen

enormen Ehrgeiz und seine Willenskraft.

Doch nach einiger Zeit kommen die Wahnvorstellungen zurück. Er glaubt erneut für den Geheimdienst zu Arbeiten und sieht auch seinen alten Freund William wieder. Beeindruckend ist, dass Nash zunächst versucht gegen seine Halluzinationen anzukämpfen. Er spricht mit den Personen, die ihm "erscheinen", und versucht sich ihren Forderungen zu widersetzen. Doch noch gelingt es ihm nicht. Die Stimmen, die zu ihm sprechen sind zu stark und überzeugen ihn erneut von einer abstrusen Verschwörungstheorie. Der eigentlich so strukturierte John Nash ist wieder in der Spirale seiner Wahnvorstellungen gefangen. Diese zweite akute Phase der Schizophrenie endet damit, dass er, von den Stimmen getrieben, beinahe seinen 6 Monate alten Sohn in der Badewanne ertränkt. Alicia kann ihn jedoch in letzter Sekunde davon abhalten und kontaktiert den behandelnden Arzt. John ist zu diesem Zeitpunkt vollkommen von den Stimmen bestimmt. Er kann sich nicht mehr kontrollieren und greift schließlich seine Frau an, die daraufhin flieht. Dies ist der Punkt an dem John beginnt seinen Verstand gegen seine Krankheit zu verwenden. Ihm gelingt etwas Unfassbares: Er realisiert, dass all seine visuellen Halluzinationen, wie sein Zimmergenosse und der Chef des Geheimdienstes, nicht älter werden. Für ihn ist das der Beweis, dass all diese Menschen nicht real sind. Ab diesem Zeitpunkt kämpft er gegen die Stimmen. Zuerst beschimpft er sie, und versucht sie auf diese Weise loszuwerden. Doch er merkt schnell, dass diese Taktik nicht zielführend ist. Er beginnt die Stimmen und Erscheinungen zu ignorieren. Schließlich schafft er es tatsächlich und sie verstummen. Er sieht sie zwar noch, aber ihm gelingt es sie soweit zu ignorieren, dass sie ihn nicht mehr beeinträchtigen. Er beginnt wieder zu arbeiten und sein Leben normalisiert sich. Er hat es geschafft „den Spieß umzudrehen“. Er beherrscht jetzt die Krankheit und nicht die Krankheit ihn. Im Laufe seines Lebens hat John eine beeindruckende Wandlung durchlebt, welche ihn von den größten Erfolgen bis kurz vor den geistigen und emotionalen Abgrund trieben. Zeitweilig konnte er niemandem vertrauen und zweifelte sogar an der Liebe seiner Frau. Doch als er realisiert, dass sein Geist ihn "betrogen" hat, weiß er, dass er es ohne seine liebende Frau niemals geschafft hätte. Als er 1994 den Nobelpreis erhält, sagt er in seiner Dankesrede zu Alicia: „Du bist der Grund warum ich bin“. Damit spricht er seiner Frau nicht nur ein großes Liebeszeugnis aus, sondern gesteht indirekt auch ein, dass er Schwächen hat. John der sonst ein Einzelkämpfer war und alles allein schaffen wollte, hat im Laufe seines Lebens erkannt, dass es nicht nur darum geht der Beste zu sein sondern das es viel wichtiger ist geliebt zu werden und lieben zu können.

3. Fazit

Ich habe den Film für meine Charakterisierung ausgewählt, weil er in sehr spannender und ergreifender Weise das Leben mit Schizophrenie thematisiert. Die Perspektive, die für den Zuschauer anfangs unklar lässt, was real ist und was nicht, verstärkt die Spannung und sorgt dafür, dass ich als Zuschauer zunächst auch nicht wusste, ob John sich alles nur einbildet oder, ob es sich eventuell doch um eine Verschwörung handelt. Dies sorgt dafür, dass man sich gut in John hineinversetzen kann. Außerdem finde ich den "Lösungsweg", den Nash für den Umgang mit seiner Krankheit wählt, sehr beeindruckend. Die enorme kognitive Leistung, die er erbringt, ist faszinierend, denn ihm gelingt es, seine eigene Wahrnehmung zu manipulieren, indem er sich immer wieder bewusst macht, was real ist und was nicht. Fraglich ist jedoch, ob es dem „Durchschnittsmenschen“ gelingen kann seinen eigenen Gedanken so klar zu ordnen und sie gezielt gegen die Schizophrenie einzusetzen. Nichtsdestotrotz finde ich es beeindruckend welchen Umgang der Film mit der Krankheit demonstriert. Besonders angesprochen hat mich, dass auch die Problematik für Familienmitglieder aufgezeigt wurde, denn oftmals wird verkannt, welchen enormen Leidensdruck eine solche Krankheit auch für Familienmitglieder bedeuten kann. Außerdem ist mir nochmal wichtig hervorzuheben, dass Nash im Laufe des Films einen großen Wandel durchlebt, der ihn zu einem einfühlsamen Menschen macht.

4. Quellen

Grundlage: „a beautiful mind“ (2001); Regie: Ron Howard

<http://www.spieltheorie.de/Nobelpreis/john-nash.htm>

Bildquellen:

<http://mithrasblog.wordpress.com/2009/01/02/a-beautiful-mind/>

<http://postermoviefree.altervista.org/albums/wallpapers-movie/a-beautiful-mind/21.jpg>

http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/economic-sciences/laureates/1994/nash.jpg

5. Anhang

5.1 Die historische Person John Nash - Steckbrief

Name: John Forbes Nash

Geburtstag: 13.06.1928

Geburtsort: Bluefield; West Virginia

Interessen: Mathematik, Technik, Physik

Schulischer Werdegang:

- 1945-1948: Carnegie Institute of Technology in Pittsburgh
- 1950: Promotion in Princeton
- 1951-1953 : Moore Instructor am Massachusetts Institute of Technology
- ab 1953: Professor

größte Erfolge: Spieltheorie, Nash-Gleichgewicht, Nobelpreisgewinn

Das werde ich wenn ich mal groß bin....

... Ingenieur (weil mein Vater das auch ist, berühmt, Weltstar

